





NEWSLETTER

28.05.2021

Avenue ID: 1411
Artikel: 11
Folgeseiten: 10


Print

	28.05.2021	Baublatt Zäher Gang auf dem Weg der Erholung	01
	21.05.2021	awp Informations financières Microspot restreint la gratuité du retrait en magasin	07
	21.05.2021	Keystone ATS / Agence Télégraphique Suisse Microspot restreint la gratuité du retrait en magasin	09
	07.05.2021	Fraubrunner Anzeiger Neuigkeiten aus den Gemeinden	11




News Websites

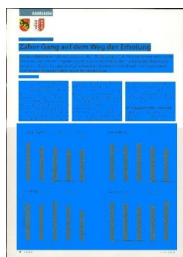
	21.05.2021	swissquote.ch/fr / Banque Swissquote FR Microspot restreint la gratuité du retrait en magasin	12
	21.05.2021	tradedirect.ch/fr / TradeDirect FR Microspot restreint la gratuité du retrait en magasin	14
	21.05.2021	zonebourse.com / Zonebourse Suisse Microspot restreint la gratuité du retrait en magasin	16

Twitter

	27.05.2021	@stmz_ch / STMZ #Katze #vermisst https://t.co/gNFCndiZJa 3302 #Moosseedorf weiblich getigert Sch ...	18
---	------------	--	----

Facebook

	23.05.2021	SCHÖNGUET Wir können uns nicht satt sehen an diesem wunderbaren Frauen in ihren Röcklis ...	19
	22.05.2021	SCHÖNGUET Einfach schön wars wieder... #waxprinrückli Hast du noch kein Schönguet Röck ...	20
	19.05.2021	Unihockey Fricktal Comeback Cup Junioren U18C Unihockey Fricktal vs. UHC Mutschellen 3:11 Ein schn ...	21



Bauwirtschaft Bern und Wallis

Zäher Gang auf dem Weg der Erholung

Die Baukonjunktur stimulieren werden vor allem Tiefbauprojekte, die Bern vorantreibt und im Wallis bereits realisiert werden. Gegenläufig entwickeln dürfte sich die Wohnbautätigkeit. Die Industrie investiert in beiden Kantonen kräftig, während der Bürobau schwächelt und Hotelprojekte noch dünn gesät sind. Zuversichtlich stimmt der Arbeitsvorrat.

Von Stefan Schmid

Die Kantone Bern und Wallis konnten in den letzten zwölf Monaten eine vergleichsweise stabile Basis legen für die künftige Hochbautätigkeit. Die anhand von Gesuchen ermittelte Hochbausumme erhöhte sich gesamthaft um 1,1 Prozent auf 6,3 Milliarden Franken. Das Resultat kam vor allem wegen der überdurchschnittlichen Wachstumsrate im Kanton Wallis zustande (+2,9%), auf den rund ein Drittel der geplanten Hochbausumme beider Kantone entfällt. Im Kanton Bern betrug die Zunahme im Vergleich zur Vorperiode 0,3 Prozent, wie die Zahlen der Docu Media Schweiz GmbH zeigen (Stichtag 30. April). Den Fünfjahresdurchschnitt erreichte die Summe aber nicht.

Gegenläufig war die Entwicklung in den Kantonen beim Wohnbau, auf den per Ende letzten Jahres zwei Drittel der Hochbausumme entfiel. Das geplante Investitionsvolumen in Wohnbauten ging im Kanton Bern im Vergleich zur Vorperiode um 5,2 Prozent zurück. Im Wallis dagegen nahm die Summe um 26,8 Prozent zu, sodass in der gesamten Bauregion (beide Kantone) beim Wohnbau gleichwohl ein Plus von 4,7 Prozent resultierte.

MFH-Segment in Bern rückläufig

Der Rückgang beim Wohnbau in Bern ist auf das Segment Mehrfamilienhäuser (MFH) zurückzuführen. Die projektierte



Baublatt
 8134 Adliswil
 044/ 724 77 77
<https://www.baublatt.ch/>

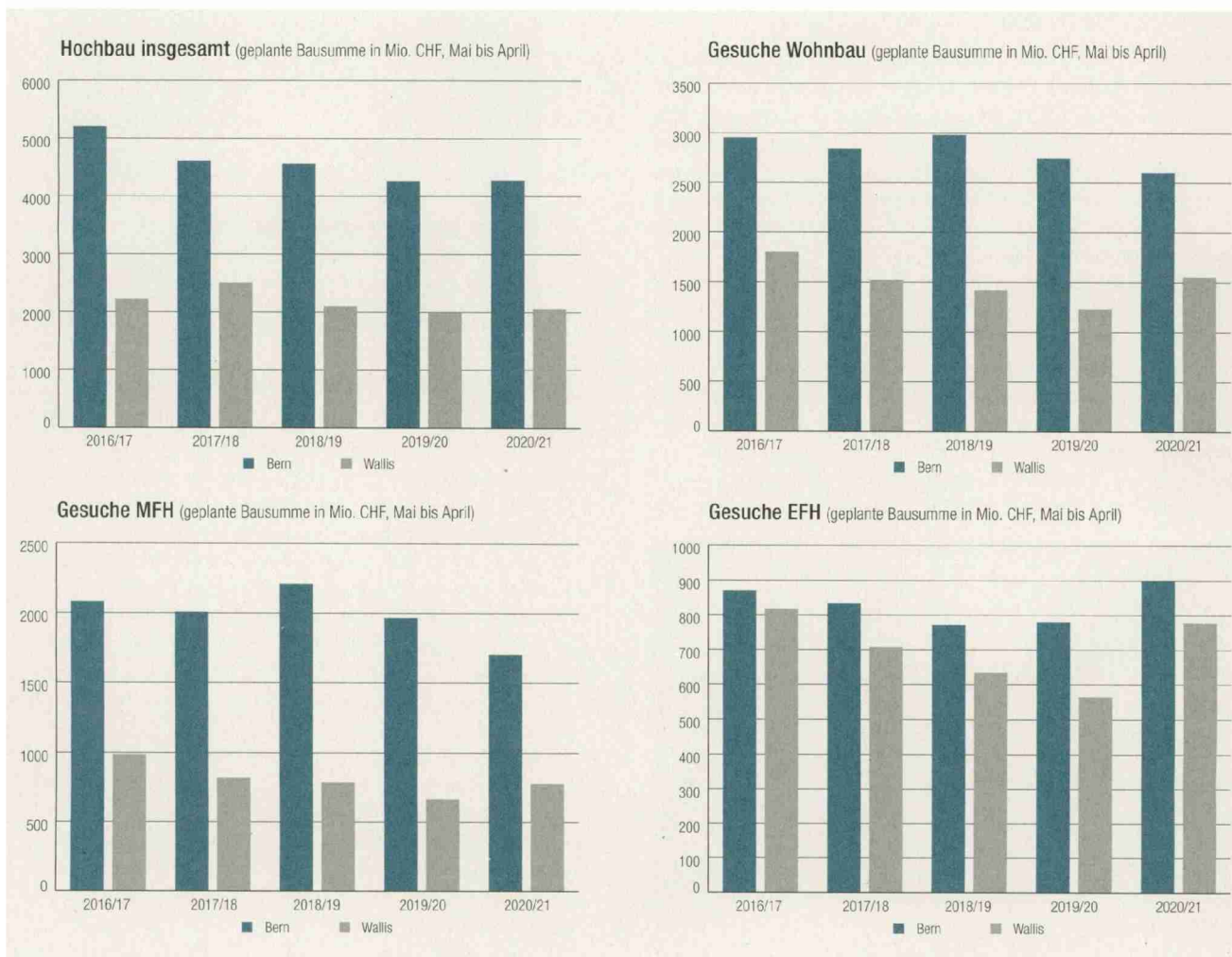
Medienart: Print
 Medientyp: Fachpresse
 Auflage: 11'582
 Erscheinungsweise: 25x jährlich

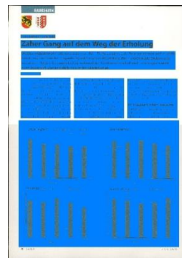
Seite: 18
 Fläche: 146'543 mm²

Auftrag: 1084658
 Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 80797825
 Ausschnitt Seite: 2/6

Print





Baublatt
 8134 Adliswil
 044/ 724 77 77
<https://www.baublatt.ch/>

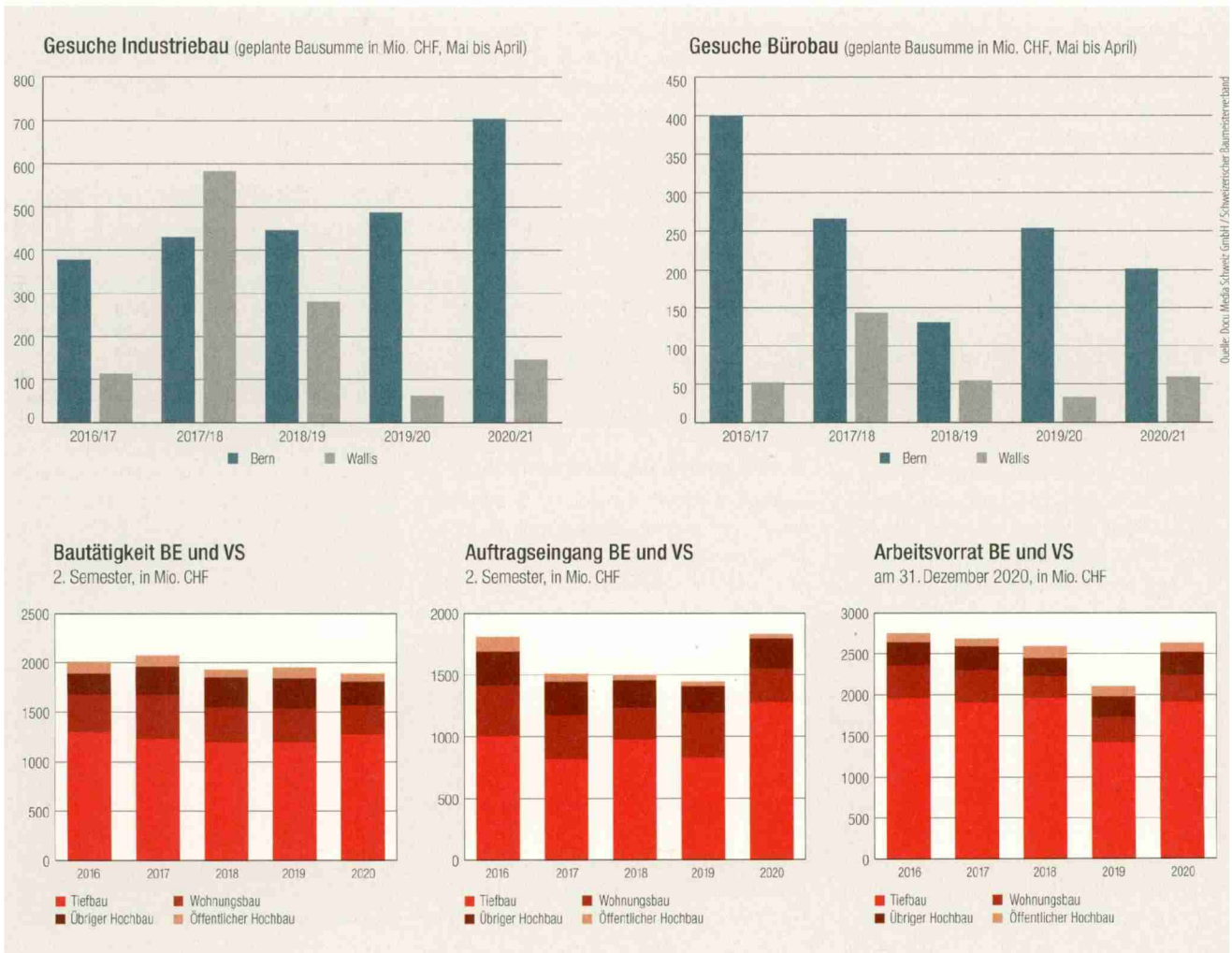
Medienart: Print
 Medientyp: Fachpresse
 Auflage: 11'582
 Erscheinungsweise: 25x jährlich

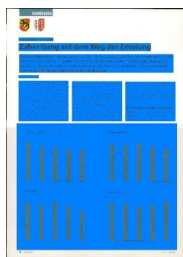
Seite: 18
 Fläche: 146'543 mm²

Auftrag: 1084658
 Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 80797825
 Ausschnitt Seite: 3/6

Print





Summe reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 13,4 Prozent, was in der Tendenz zu einer Abschwächung des Segments führen dürfte, denn im Jahr davor war das Minus sogar noch grösser. Mit einem Plus von 17,3 Prozent konnte der Kanton Wallis dagegen bei den Wohnrenditeliegenschaften den Einbruch des Vorjahres mehr als wettmachen. Trotzdem glitt die Bausumme des MFH-Segments gesamthaft ins Minus ab (-5,6 %).

Der künftigen Wohnbautätigkeit Dynamik verleihen dürfte der Boom bei den Einfamilienhäusern (EFH), der vor allem im zweiten Halbjahr in den meisten Kantonen zu beobachten war. Das Segment legte gesamthaft um 24,8 Prozent zu. Im Wallis, dem Kanton mit einer der höchsten Eigentumsquoten schweizweit, schoss die Segmentsumme um 38,0 Prozent nach oben, in Bern war die Zunahme mit 15,3 Prozent ebenfalls beachtlich.

Industrie investiert kräftig

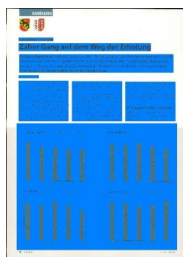
Als Stütze der Baukonjunktur dürfte sich der Industriebau erweisen. Erstaunlicherweise war letztes Jahr im Kanton Bern bei der Investitionstätigkeit der Unternehmen kein Rückgang zu verspüren – im Gegenteil. Im Kanton konnte das Segment das Investitionsvolumen um 44,7 Prozent steigern, wobei vor allem der geplante Neubau sowie die Erweiterung des Verteilzentrums des Migros-Konzerns in Moosseedorf mit 250 Millionen Franken zu Buche schlugen. In Tramlan will die auf Mess- und Kontrollinstrumente spezialisierte EMP Ebauches Micromécanique Precitrame SA 70 Millionen Franken in ein Fabrikgebäude investieren. Ein Gewerbekomplex für 54 Millionen ist in Niederwangen bei Bern geplant. Und die Agrargenossenschaft Fenaco reichte in Lyssach das Gesuch ein für den Bau von Lagerhäusern, Läden und Büros für 35,5 Millionen Franken.

Der Kanton Wallis kann bei den geplan-

ten Investitionen von Unternehmen vorerst nicht mit dem Nachbarn mithalten. Im letzten Jahr konnte das Industriesegment die Verluste des Vorjahres zwar aufholen, die geplante Summe blieb aber weit unter dem Fünfjahresschnitt. Doch das dürfte sich bald ändern. In Visp legt der Life-Science-Konzern Lonza beim Ausbau des Produktionsstandorts nach. Laut Gesuch werden zuerst 26,3 Millionen Franken in den Neubau eines Büro- und Lagergebäudes investiert. Hohe Summen fliessen in neue Produktionsanlagen, für die der Gebäudepark erweitert werden soll. Vorgesehen ist daher auch eine Erweiterung des Gebäudeparks. Allerdings werden die Investitionen erst in den nächsten Jahren für die Bauindustrie beschäftigungswirksam sein. Das Industriesegment konnte aber bereits im vergangenen Jahr gesamthaft ein Plus von 55,1 Prozent verbuchen und nimmt damit die konjunkturelle Erholung der nächsten Quartale quasi vorweg.

Lichtblicke beim Tourismus

Hart getroffen hat es im letzten Jahr das Tourismussegment. Während der Kanton Bern das Minus bei der geplanten Bausumme für Projekte im Gastgewerbe noch einigermaßen im Rahmen halten konnte (-5,6 %), erreichte die Segmentsumme im Wallis nur noch etwas mehr als ein Viertel des Fünfjahresdurchschnitts. Doch mehreren sich die Anzeichen, dass der Bau von Hotels und Freizeitanlagen wieder langsam in die Gänge kommt. In Zermatt ging das Gesuch ein für den Bau eines Hotels für 10 Millionen Franken. Zudem sind im Ort hohe Investitionen in ein Luxushotelprojekt geplant (siehe Projekte Wallis Seite 26). Einen Lichtblick bilden auch Investitionen in Sportanlagen wie der Neubau der Eishalle in Saas-Grund für 10,8 Millionen Franken sowie die geplante Erneuerung des kantonalen Sportzentrums in Ovronnaz VS (Gemeinde Leytron) für 12,5 Millionen Franken.



In Belp BE sowie in Visp sind zwar mehrere Geschäftsgebäude projektiert und in Vollèges VS für 15 Millionen Franken die Transformation einer Industriehalle. Doch sank die Projektsumme des Bürobaus im Vergleich zur entsprechenden Vorjahresperiode deutlich um 9,1 Prozent, weil Investoren wegen möglicher Folgen der Corona-Krise auf die künftige Nachfrage nach Büroflächen zurückhaltend geworden sind.

Fürsorge und Schulen mit Plus

Auch Bauprojekte der öffentlichen Hand werden künftig wieder mehr Aufträge generieren. Das Segment Schulen konnte den Vorjahreswert egalisieren. Geplant sind in Bern der Neubau einer heilpädagogischen Schule für 30,8 Millionen sowie ein Gymnasium in Sitten für 80 Millionen Franken.

Auch wird wieder mehr in Gebäude für Einrichtungen des Gesundheitswesens investiert wie in ein Altersheim in Langenthal (40 Millionen) sowie in das Spital in Muri bei Bern (24 Millionen), wobei die Zahlen zu relativieren sind. Gesamthaft lag gemäss Zahlen der Docu Media Schweiz GmbH die Summe für Bauten im Bereich Gesundheitswesen zwar 71,2 Prozent über dem Vorjahreswert, doch befanden sich die geplanten Investitionen in Bern weit und im Wallis deutlich unter dem Fünfjahresdurchschnitt.

Gebremste Bautätigkeit

Die Bautätigkeit war im zweiten Semester noch stark beeinträchtigt von der durch Corona bedingten Unsicherheit, wie der Rückblick zeigt. Dass sich der den Rückgang in Grenzen hielt, lag am Tiefbau, der in der Bauregion rund zwei Drittel der vier Segmente ausmachte (*siehe rote Diagramme Seite 19*) und ein Plus von 6,5 Prozent verzeichnete. Schwere Einbrüche erlitt die Bautätigkeit dagegen im Segment Wohnbau (-12,8%) sowie beim übrigen (-21,5%) und dem öffentlichen Hochbau (-28,6%), wie Zahlen des Schweizerischen

Baumeisterverbandes (SBV) zeigen.

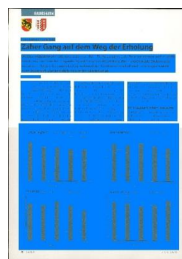
Im Vergleich zu 2019 resultierte gesamthaft bei der Bautätigkeit ein Minus von 4,7 Prozent, wobei vor allem die Tiefbauarbeiten bei der A9 im Wallis dazu geführt haben dürften, dass das Ergebnis nicht noch schlechter ausfiel. Die Hochbautätigkeit traf es 2020 härter (-17,8%), Bern geriet stärker ins Hintertreffen als das Wallis.

Auftragseingang unterschiedlich

Besser entwickelt hat sich im zweiten Semester der Auftragseingang. Insbesondere beim Tiefbau gingen wieder mehr Aufträge ein, was im Vergleich zum Vorjahr die Summe um 54,0 Prozent ansteigen liess und vor allem auf das Auftragsvolumen im Kanton Bern zurückzuführen ist. Beim Wohnbau dagegen war die Auftragslage in der zweiten Jahreshälfte nach wie vor angespannt, im Vergleich zum Vorjahr betrug das Minus 25,1 Prozent, wobei die Abschwächung beide Kantone betraf. Auch lag die Summe weit unter dem Fünfjahresdurchschnitt. Mehr Aufträge gingen laut den SBV-Zahlen beim übrigen Hochbau ein (+13,6%), beim öffentlichen Hochbau bewegte sich die gemeldete Auftragssumme auf Vorjahresniveau. Obwohl sich im 2. Semester der Auftragseingang nicht in allen vier Bereichen positiv entwickelte, stimmt der Blick aufs gesamte letzte Jahr zuversichtlich. Laut den SBV-Zahlen konnten Bauunternehmen beider Kantone 2020 sowohl beim Hoch- als auch beim Tiefbau mehr Aufträge einsammeln. Herausragend sind die Auftragsvolumen im Kanton Bern, und zwar sowohl beim Hoch- als auch beim Tiefbau mit hohen Zuwachsraten. Im Kanton Wallis erhöhte sich im letzten Jahr der Auftragseingang für Hochbauten, während er sich beim Tiefbau abschwächte.

Arbeitsvorrat weckt Hoffnung

Auch bei den Arbeitsvorräten hellten sich zum Jahresende die Aussichten auf. Unternehmen beider Kantone meldeten im Tief-



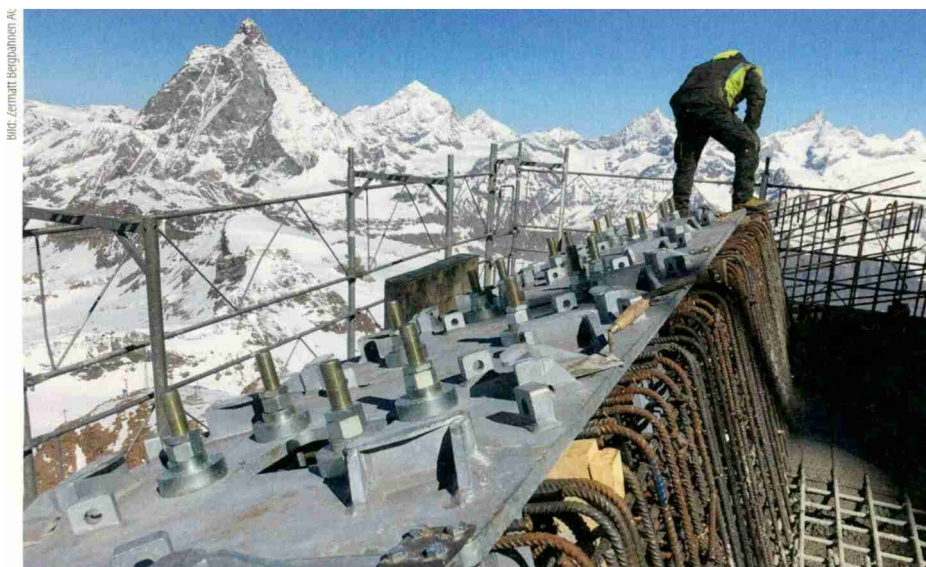
bau vorrätige Aufträge mit einem Volumen, das 34,2 Prozent über dem Vorjahreswert und auch 4,4 Prozent über dem Fünfjahresdurchschnitt lag. Einen höheren Arbeitsvorrat verzeichnete der Wohnbau (+7,9 %), der Fünfjahresdurchschnitt war knapp ausser Reichweite. Beim übrigen Hochbau ergab sich bei den Arbeitsvorräten ein Plus von 12,7 Prozent. Weniger Vorräte verzeichnete einzig der öffentliche Hochbau. Die Pandemie hat die Bautätigkeit zwar ausgebremst, doch stimmt die stabile Auftragslage zuversichtlich für die künftige Baukonjunktur. ■

Infomanager für den Bau

Der Infomanager der Docu Media Schweiz GmbH liefert Daten zur Baukonjunktur in der Schweiz. Erfahrungsgemäss werden geplante Bauvorhaben je nach Grösse und Verlauf der Einsprachen oder dem Ausgang politischer Entscheidungen bei öffentlichen Bauten innerhalb von zwei Jahren realisiert. Schätzungsweise 10 % der Gesuche werden nicht bewilligt oder freiwillig zurückgezogen.

Der Infomanager unterscheidet formal zwischen Baugesuchen und -bewilligungen sowie Submissionen. Abfragen können nach diversen und individuell definierbaren Selektionskriterien und Objekten wie Wohnhäuser, Bürogebäude oder öffentliche Bauten und anderen Kategorien durchgeführt werden. Abrufbar sind auch Baustadien und -arten sowie viele weitere Ausbaumerkmale von Gebäuden. Auf diese Weise sind Unternehmen jederzeit exakt über die Investitionsvolumina in ihrem Tätigkeitsgebiet informiert.

Weitere Infos: www.infomanager.ch



Die Baustelle beim Kleinmatterhorn (Bild) bietet wenig Platz, was den Materialtransport aufwendig gestaltet. 30 Millionen Franken werden in die Bahn investiert, im Herbst 2022 geht sie in Betrieb.



21.05.2021 12:41:02 AWP 0735
Suisse / 4053, 8005, 1201, 5506 (AWP)
Distribution, Logiciels, Commerce de détail, Nouveaux produits

Microspot restreint la gratuité du retrait en magasin

Zurich (awp) - Le site d'e-commerce Microspot a supprimé la possibilité offerte à ses clients de retirer gratuitement dans les magasins Coop les commandes inférieures à 49 francs. Pas communiquée au grand public, la mesure suscite des critiques, dans la mesure où elle incite les consommateurs à acheter plus que ce dont ils ont besoin.

Depuis l'automne dernier, les utilisateurs de Microspot concernés se voient facturer des "frais de livraison" de 8,90 francs, similaire aux 9,00 francs de "supplément pour petites quantités" demandés par le numéro un helvétique de la branche Digitec Galaxus, propriété du concurrent Migros.

"La grande majorité des commandes directement retirées ont une valeur nettement supérieure au montant minimum" a indiqué vendredi à AWP une porte-parole de la filiale du groupe Coop, précisant que le retrait dans ses deux "showrooms" - l'un situé en gare centrale de Zurich et l'autre à Moosseedorf, dans la périphérie bernoise - reste gratuit.

Cette surtaxe d'au moins 20% sur les petites commandes - qui ne concerne pas les autres filiales du groupe Coop - correspond par ailleurs grosso modo aux frais de livraison à domicile. D'autres distributeurs, à l'image de Manor ou Brack (groupe Competec), ne facturent pas de supplément lorsque le client retire lui-même sa marchandise à un point de collecte, quel que soit le montant de la commande.

Surtaxe induite

"Les frais de livraison ne devraient pas être facturés aux consommateurs se rendant sur place pour retirer leur commande", estime Jean Tschopp, responsable juridique de la Fédération romande des consommateurs (FRC). Selon lui, une livraison à domicile coûte plus cher au distributeur que le fait de chercher l'article dans ses stocks pour le remettre au client.

"La perception de ces 8,90 francs supplémentaires en cas de passage sur place incite le consommateur à commander plus que ce dont il a besoin pour échapper à ces frais", poursuit le juriste, qui souligne que les conditions générales de vente en ligne n'indiquent pas ces frais supplémentaires.

"Ils apparaissent soudainement en toute fin de processus quand le consommateur est sur le point de passer sa commande", une manière de faire susceptible de dissuader le client de renoncer à son achat, explique l'expert de la FRC.

A la recherche d'alternatives pertinentes

Le supplément pour quantité minimale existe chez Digitec et Galaxus depuis 2014. Cependant, si chez Digitec, peu de produits sont concernés, du fait de leur tendance à avoir un prix élevé par rapport à leur taille et leur poids, ce n'est pas le cas pour Galaxus, où l'expédition est relativement coûteuse, fait observer une porte-parole de la filiale de Migros.

"Nous remettons régulièrement en question la surcharge pour petite quantité et recherchons des alternatives plus pertinentes", assure la communicante, soulignant toutefois qu'à l'heure actuelle, rien n'a encore été décidé ou n'est prêt à être annoncé.



Sollicités par AWP, ni Microspot, ni Digitec Galaxus n'ont souhaité fournir de détail quant au nombre de commandes ou de clients concernés par cette surtaxe.

Chez Manor, il n'est pas question de facturer quoi que ce soit au client disposé à venir retirer lui-même la marchandise. "Nous n'avons pas la moindre intention de suivre cette voie", a indiqué un porte-parole, insistant au contraire sur l'opportunité de ventes supplémentaires favorisée par la présence en magasin.

Avec l'évolution du comportement d'achat induite par la pandémie de Covid-19, Manor a même introduit une modalité supplémentaire nommée "click & collect express", offrant au consommateur la possibilité de venir retirer - toujours gratuitement - sa commande au service clients du point de vente si l'article est en stock.

buc/ck



21.05.2021 12:41:13 SDA 0094bsf

Suisse / Zurich (awp, ats)

Economie et finances, Commerce de détail, Informatique et technologie de l'information, Distribution

Microspot restreint la gratuité du retrait en magasin

Le site d'e-commerce Microspot a supprimé la possibilité offerte à ses clients de retirer gratuitement dans les magasins Coop les commandes inférieures à 49 francs. Pas communiquée au grand public, la mesure suscite des critiques, dans la mesure où elle incite les consommateurs à acheter plus que ce dont ils ont besoin.

Depuis l'automne dernier, les utilisateurs de Microspot concernés se voient facturer des "frais de livraison" de 8,90 francs, similaire aux 9,00 francs de "supplément pour petites quantités" demandés par le numéro un helvétique de la branche Digitec Galaxus, propriété du concurrent Migros.

"La grande majorité des commandes directement retirées ont une valeur nettement supérieure au montant minimum" a indiqué vendredi à AWP une porte-parole de la filiale du groupe Coop, précisant que le retrait dans ses deux "showrooms" - l'un situé en gare centrale de Zurich et l'autre à Moosseedorf, dans la périphérie bernoise - reste gratuit.

Cette surtaxe d'au moins 20% sur les petites commandes - qui ne concerne pas les autres filiales du groupe Coop - correspond par ailleurs grosso modo aux frais de livraison à domicile. D'autres distributeurs, à l'image de Manor ou Brack (groupe Competec), ne facturent pas de supplément lorsque le client retire lui-même sa marchandise à un point de collecte, quel que soit le montant de la commande.

Surtaxe induite

"Les frais de livraison ne devraient pas être facturés aux consommateurs se rendant sur place pour retirer leur commande", estime Jean Tschopp, responsable juridique de la Fédération romande des consommateurs (FRC). Selon lui, une livraison à domicile coûte plus cher au distributeur que le fait de chercher l'article dans ses stocks pour le remettre au client.

"La perception de ces 8,90 francs supplémentaires en cas de passage sur place incite le consommateur à commander plus que ce dont il a besoin pour échapper à ces frais", poursuit le juriste, qui souligne que les conditions générales de vente en ligne n'indiquent pas ces frais supplémentaires.

"Ils apparaissent soudainement en toute fin de processus quand le consommateur est sur le point de passer sa commande", une manière de faire susceptible de dissuader le client de renoncer à son achat, explique l'expert de la FRC.

A la recherche d'alternatives pertinentes

Le supplément pour quantité minimale existe chez Digitec et Galaxus depuis 2014. Cependant, si chez Digitec, peu de produits sont concernés, du fait de leur tendance à avoir un prix élevé par rapport à leur taille et leur poids, ce n'est pas le cas pour Galaxus, où l'expédition est relativement coûteuse, fait observer une porte-parole de la filiale de Migros.

"Nous remettons régulièrement en question la surcharge pour petite quantité et recherchons des alternatives plus pertinentes", assure la communicante, soulignant toutefois qu'à l'heure actuelle, rien n'a encore été décidé ou n'est prêt à être annoncé.

Sollicités par AWP, ni Microspot, ni Digitec Galaxus n'ont souhaité fournir de détail quant au nombre de commandes ou de clients concernés par cette surtaxe.



Chez Manor, il n'est pas question de facturer quoi que ce soit au client disposé à venir retirer lui-même la marchandise. "Nous n'avons pas la moindre intention de suivre cette voie", a indiqué un porte-parole, insistant au contraire sur l'opportunité de ventes supplémentaires favorisée par la présence en magasin.

Avec l'évolution du comportement d'achat induite par la pandémie de Covid-19, Manor a même introduit une modalité supplémentaire nommée "click & collect express", offrant au consommateur la possibilité de venir retirer - toujours gratuitement - sa commande au service clients du point de vente si l'article est en stock.



Neuigkeiten aus den Gemeinden



Mooseedorf

Partizipationsprojekt der Gemeinde Mooseedorf / Ideenwerkstatt vom 29. April 2021

Der Gemeinderat will die Bevölkerung vermehrt am Gemeindegesehen partizipieren lassen und diese gezielt in die Entscheidungsprozesse einbinden. Ziel ist es, dass die Gemeindegänger*innen sich frühzeitig in kleinen Diskussionsgruppen zu spezifischen Themen äussern und ihre Ideen einbringen. In Zeiten knapp werdender Finanzressourcen wird es immer wichtiger, die Projekte gezielt auf die Bedürfnisse der Bevölkerung abzustimmen. Dies erfolgt in der Ideenwerkstatt – es ist dein Dorf.

Nahezu 40 Personen haben an der ersten Ideenwerkstatt am 29. April 2021 teilgenommen. Unter Einhaltung der

Pandemie-Vorschriften wurden in Kleingruppen über folgende Themen diskutiert:

- » Landschaft, Ökologische Vernetzung, Revitalisierung
- » Naturschutz am Moossee, Schweizer Fischzentrum, Nutzungsrechte am Moossee

Fragen wurden intensiv diskutiert wie:

- » Was ist eine intakte Landschaft – was fehlt in Mooseedorf?
- » Welche Ideen und Projekte könnten zur Aufwertung der Landschaft und Naherholung führen?
- » Wie soll die Biodiversität gefördert werden?
- » Wie wichtig ist die Offenlegung von Gewässern?
- » Wie kann das Verständnis für die Landwirtschaft in der Bevölkerung verbessert werden?
- » Chancen und Risiken eines Schweizer Fischzentrums am Moossee
- » Chancen und Risiken eines Erwerbs der Nutzungsrechte am Moossee durch eine Stiftung im öffentlichen

Recht.

Die ausgiebig und intensiv geführte Diskussion ergab, dass die Landschaft in Mooseedorf intakt ist. Die Bestrebungen der Gemeinde zur ökologischen Aufwertung wurden erkannt. Viele Anregungen und Ideen wurden eingebracht. Die Kommission Planung, Umwelt und Energie wird diese nun prüfen, und der Gemeinderat wird an der Klausurtagung vom 2./3 Juli 2021 festlegen, welche Projekte in die neue Legislaturplanung aufgenommen werden können.

In diesem Jahr finden noch zwei weitere Ideenwerkstätte statt:

- » Donnerstag, 10. Juni 2021, 19.30 Uhr, Thema Erneuerbare Energie
- » Donnerstag, 19. August 2021, 19.30 Uhr, Thema Verkehr – Langsamverkehr

Die Anlässe finden im BEMO, im Begegnungszentrum Mooseedorf im Passepartout an der Sandstrasse 5 statt. Das BEMO fördert, dass aus einem blossen Nebeneinander ein Miteinander und Füreinander wird. Weitere Informationen zu den einzelnen Ideenwerkstätten werden jeweils ca. 1 Monat vor dem Anlass im Anzeiger, in den Schaukästen und auf der Homepage publiziert. Der Gemeinderat hofft auf eine erneute rege Teilnahme.

Peter Scholl
Leiter Verwaltung Mooseedorf





21-05-2021 13:10

Microspot restreint la gratuité du retrait en magasin

Zurich (awp) - Le site d'e-commerce Microspot a supprimé la possibilité offerte à ses clients de retirer gratuitement dans les magasins Coop les commandes inférieures à 49 francs. Pas communiquée au grand public, la mesure suscite des critiques, dans la mesure où elle incite les consommateurs à acheter plus que ce dont ils ont besoin.

Depuis l'automne dernier, les utilisateurs de Microspot concernés se voient facturer des "frais de livraison" de 8,90 francs, similaire aux 9,00 francs de "supplément pour petites quantités" demandés par le numéro un helvétique de la branche Digitec Galaxus, propriété du concurrent Migros.

"La grande majorité des commandes directement retirées ont une valeur nettement supérieure au montant minimum" a indiqué vendredi à AWP une porte-parole de la filiale du groupe Coop, précisant que le retrait dans ses deux "showrooms" - l'un situé en gare centrale de Zurich et l'autre à Moosseedorf, dans la périphérie bernoise - reste gratuit.

Cette surtaxe d'au moins 20% sur les petites commandes - qui ne concerne pas les autres filiales du groupe Coop - correspond par ailleurs grosso modo aux frais de livraison à domicile. D'autres distributeurs, à l'image de Manor ou Brack (groupe Competec), ne facturent pas de supplément lorsque le client retire lui-même sa marchandise à un point de collecte, quel que soit le montant de la commande.

Surtaxe induite

"Les frais de livraison ne devraient pas être facturés aux consommateurs se rendant sur place pour retirer leur commande", estime Jean Tschopp, responsable juridique de la Fédération romande des consommateurs (FRC). Selon lui, une livraison à domicile coûte plus cher au distributeur que le fait de chercher l'article dans ses stocks pour le remettre au client.

"La perception de ces 8,90 francs supplémentaires en cas de passage sur place incite le consommateur à commander plus que ce dont il a besoin pour échapper à ces frais", poursuit le juriste, qui souligne que les conditions générales de vente en ligne n'indiquent pas ces frais supplémentaires.

"Ils apparaissent soudainement en toute fin de processus quand le consommateur est sur le point de passer sa commande", une manière de faire susceptible de dissuader le client de renoncer à son achat, explique l'expert de la FRC.

A la recherche d'alternatives pertinentes

Le supplément pour quantité minimale existe chez Digitec et Galaxus depuis 2014. Cependant, si chez Digitec, peu de produits sont concernés, du fait de leur tendance à avoir un prix élevé par rapport à leur taille et leur poids, ce n'est pas le cas pour Galaxus, où l'expédition est relativement coûteuse, fait observer une porte-parole de la filiale de Migros.

"Nous remettons régulièrement en question la surcharge pour petite quantité et recherchons des alternatives plus pertinentes", assure la communicante, soulignant toutefois qu'à l'heure actuelle, rien n'a encore été décidé ou n'est prêt à être annoncé.

Sollicités par AWP, ni Microspot, ni Digitec Galaxus n'ont souhaité fournir de détail quant au nombre de commandes ou de clients concernés par cette surtaxe.



Chez Manor, il n'est pas question de facturer quoi que ce soit au client disposé à venir retirer lui-même la marchandise. "Nous n'avons pas la moindre intention de suivre cette voie", a indiqué un porte-parole, insistant au contraire sur l'opportunité de ventes supplémentaires favorisée par la présence en magasin.

Avec l'évolution du comportement d'achat induite par la pandémie de Covid-19, Manor a même introduit une modalité supplémentaire nommée "click & collect express", offrant au consommateur la possibilité de venir retirer - toujours gratuitement - sa commande au service clients du point de vente si l'article est en stock.

buc/ck





Microspot restreint la gratuité du retrait en magasin

(21.05.2021 / 13:10:00)

Zurich (awp) - Le site d'e-commerce Microspot a supprimé la possibilité offerte à ses clients de retirer gratuitement dans les magasins Coop les commandes inférieures à 49 francs. Pas communiquée au grand public, la mesure suscite des critiques, dans la mesure où elle incite les consommateurs à acheter plus que ce dont ils ont besoin.

Depuis l'automne dernier, les utilisateurs de Microspot concernés se voient facturer des "frais de livraison" de 8,90 francs, similaire aux 9,00 francs de "supplément pour petites quantités" demandés par le numéro un helvétique de la branche Digitec Galaxus, propriété du concurrent Migros.

"La grande majorité des commandes directement retirées ont une valeur nettement supérieure au montant minimum" a indiqué vendredi à AWP une porte-parole de la filiale du groupe Coop, précisant que le retrait dans ses deux "showrooms" - l'un situé en gare centrale de Zurich et l'autre à Moosseedorf, dans la périphérie bernoise - reste gratuit.

Cette surtaxe d'au moins 20% sur les petites commandes - qui ne concerne pas les autres filiales du groupe Coop - correspond par ailleurs grosso modo aux frais de livraison à domicile. D'autres distributeurs, à l'image de Manor ou Brack (groupe Competec), ne facturent pas de supplément lorsque le client retire lui-même sa marchandise à un point de collecte, quel que soit le montant de la commande.

Surtaxe induite

"Les frais de livraison ne devraient pas être facturés aux consommateurs se rendant sur place pour retirer leur commande", estime Jean Tschopp, responsable juridique de la Fédération romande des consommateurs (FRC). Selon lui, une livraison à domicile coûte plus cher au distributeur que le fait de chercher l'article dans ses stocks pour le remettre au client.

"La perception de ces 8,90 francs supplémentaires en cas de passage sur place incite le consommateur à commander plus que ce dont il a besoin pour échapper à ces frais", poursuit le juriste, qui souligne que les conditions générales de vente en ligne n'indiquent pas ces frais supplémentaires.

"Ils apparaissent soudainement en toute fin de processus quand le consommateur est sur le point de passer sa commande", une manière de faire susceptible de dissuader le client de renoncer à son achat, explique l'expert de la FRC.

A la recherche d'alternatives pertinentes

Le supplément pour quantité minimale existe chez Digitec et Galaxus depuis 2014. Cependant, si chez Digitec, peu de produits sont concernés, du fait de leur tendance à avoir un prix élevé par rapport à leur taille et leur poids, ce n'est pas le cas pour Galaxus, où l'expédition est relativement coûteuse, fait observer une porte-parole de la filiale de Migros.

"Nous remettons régulièrement en question la surcharge pour petite quantité et recherchons des alternatives plus pertinentes", assure la communicante, soulignant toutefois qu'à l'heure actuelle, rien n'a encore été décidé ou n'est prêt à être annoncé.

Sollicités par AWP, ni Microspot, ni Digitec Galaxus n'ont souhaité fournir de détail quant au nombre de commandes ou de clients concernés par cette surtaxe.



Chez Manor, il n'est pas question de facturer quoi que ce soit au client disposé à venir retirer lui-même la marchandise. "Nous n'avons pas la moindre intention de suivre cette voie", a indiqué un porte-parole, insistant au contraire sur l'opportunité de ventes supplémentaires favorisée par la présence en magasin.

Avec l'évolution du comportement d'achat induite par la pandémie de Covid-19, Manor a même introduit une modalité supplémentaire nommée "click & collect express", offrant au consommateur la possibilité de venir retirer - toujours gratuitement - sa commande au service clients du point de vente si l'article est en stock.

buc/ck

Sonstige News zu den betroffenen Titeln



Microspot restreint la gratuité du retrait en magasin

21/05/2021 | 13:11

Zurich (awp) - Le site d'e-commerce Microspot a supprimé la possibilité offerte à ses clients de retirer gratuitement dans les magasins Coop les commandes inférieures à 49 francs suisses. Pas communiquée au grand public, la mesure suscite des critiques, dans la mesure où elle incite les consommateurs à acheter plus que ce dont ils ont besoin.

Depuis l'automne dernier, les utilisateurs de Microspot concernés se voient facturer des "frais de livraison" de 8,90 francs suisses, similaire aux 9,00 francs suisses de "supplément pour petites quantités" demandés par le numéro un helvétique de la branche Digitec Galaxus, propriété du concurrent Migros.

"La grande majorité des commandes directement retirées ont une valeur nettement supérieure au montant minimum" a indiqué vendredi à AWP une porte-parole de la filiale du groupe Coop, précisant que le retrait dans ses deux "showrooms" - l'un situé en gare centrale de Zurich et l'autre à Moosseedorf, dans la périphérie bernoise - reste gratuit.

Cette surtaxe d'au moins 20% sur les petites commandes - qui ne concerne pas les autres filiales du groupe Coop - correspond par ailleurs grosso modo aux frais de livraison à domicile. D'autres distributeurs, à l'image de Manor ou Brack (groupe Competec), ne facturent pas de supplément lorsque le client retire lui-même sa marchandise à un point de collecte, quel que soit le montant de la commande.

Surtaxe induite

"Les frais de livraison ne devraient pas être facturés aux consommateurs se rendant sur place pour retirer leur commande", estime Jean Tschopp, responsable juridique de la Fédération romande des consommateurs (FRC). Selon lui, une livraison à domicile coûte plus cher au distributeur que le fait de chercher l'article dans ses stocks pour le remettre au client.

"La perception de ces 8,90 francs suisses supplémentaires en cas de passage sur place incite le consommateur à commander plus que ce dont il a besoin pour échapper à ces frais", poursuit le juriste, qui souligne que les conditions générales de vente en ligne n'indiquent pas ces frais supplémentaires.

"Ils apparaissent soudainement en toute fin de processus quand le consommateur est sur le point de passer sa commande", une manière de faire susceptible de dissuader le client de renoncer à son achat, explique l'expert de la FRC.

A la recherche d'alternatives pertinentes

Le supplément pour quantité minimale existe chez Digitec et Galaxus depuis 2014. Cependant, si chez Digitec, peu de produits sont concernés, du fait de leur tendance à avoir un prix élevé par rapport à leur taille et leur poids, ce n'est pas le cas pour Galaxus, où l'expédition est relativement coûteuse, fait observer une porte-parole de la filiale de Migros.

"Nous remettons régulièrement en question la surcharge pour petite quantité et recherchons des alternatives plus pertinentes", assure la communicante, soulignant toutefois qu'à l'heure actuelle, rien n'a encore été décidé ou n'est prêt à être annoncé.

Sollicités par AWP, ni Microspot, ni Digitec Galaxus n'ont souhaité fournir de détail quant au nombre de commandes



ou de clients concernés par cette surtaxe.

Chez Manor, il n'est pas question de facturer quoi que ce soit au client disposé à venir retirer lui-même la marchandise. "Nous n'avons pas la moindre intention de suivre cette voie", a indiqué un porte-parole, insistant au contraire sur l'opportunité de ventes supplémentaires favorisée par la présence en magasin.

Avec l'évolution du comportement d'achat induite par la pandémie de Covid-19, Manor a même introduit une modalité supplémentaire nommée "click & collect express", offrant au consommateur la possibilité de venir retirer - toujours gratuitement - sa commande au service clients du point de vente si l'article est en stock.

buc/ck

© AWP 2021



Medienart: Social Media
Medientyp: Microblogs

Web Ansicht

Auftrag: 1084658

Referenz: 243198573

twitter.com/stmz_ch

Twitter

**#Katze #vermisst <https://t.co/gNFCndiZJa> 3302
#Moosseedorf weiblich getigert Schwarz Grau langhaar
<https://t.co/Bqw7kC8Qul>**

#Katze #vermisst <https://t.co/gNFCndiZJa> 3302 #Moosseedorf weiblich getigert Schwarz Grau langhaar <https://t.co/Bqw7kC8Qul>

...#Katze #vermisst <https://t.co/gNFCndiZJa> 3302 **#Moosseedorf** weiblich getigert Schwarz Grau langhaar <https://t.co/Bqw7kC8Qul> ...



Medienart: Social Media
Medientyp: Social Community

Auftrag: 1084658

Referenz: 242897311

www.facebook.com/profile.php?id=37650...

Facebook

Wir können uns nicht satt sehen an diesem wunderbaren Frauen in ihren Röcklis

-
-
-
-
-
-
-

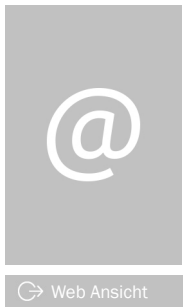
**#waxprinrückli #waxprint #rücklinähen #africanprints
 #farbenfroh #deinpersonalisiertesschnittmuster
 #selbernähen #selbermachenmachtglücklich #workshop
 #nähen #zeitfürdich #schönguet_ideenwerkstatt #schönguet
 #wellnessfürdieseele #fitnessfürdiesinne #urtenenschönbühl
 #moosseedorf #bern #bernbietetviel**

Wir können uns nicht satt sehen an diesem wunderbaren Frauen in ihren Röcklis

-
-
-
-
-

#waxprinrückli #waxprint #rücklinähen #africanprints #farbenfroh #deinpersonalisiert

...Frauen in ihren Röcklis #waxprinrückli #waxprint #rücklinähen #africanprints #farbenfroh #deinpersonalisiertesschnittmuster
 #selbernähen #selbermachenmachtglücklich #workshop #nähen #zeitfürdich #schönguet_ideenwerkstatt #schönguet #wellnessfürdieseele
 #fitnessfürdiesinne #urtenenschönbühl #moosseedorf #bern #bernbietetviel <https://www.facebook.com/376508117085/posts/10159127086182086/> <https://scontent-ort2-2.xx.fbcdn.net/v/t1.6435-9...>



Einfach schön wars wieder... #waxprinrückli

Hast du noch kein Schönguet Röckli? Es gibt zwei neue Daten:

Am Donnerstag 12. August 2021

<https://www.schoenguet.ch/neu/node/1507> oder

Freitag 13. August 2021 <https://www.schoenguet.ch/neu/node/1508>

Schönes Pfingstwochenende!

-
-
-
-
-
-

**#rücklinähen #workshop #selbernähenmachtglücklich
 #selbstgenäht #zeitfürdich #wellnessfürdieseele
 #fitnessfürdiesinne #urtenenschönbühl #moosseedorf
 #schönguet #schönguet_ideenwerkstatt**

Einfach schön wars wieder... #waxprinrückli

Hast du noch kein Schönguet Röckli? Es gibt zwei neue Daten:

Am Donnerstag 12. August 2021

<https://www.schoenguet.ch/neu/node/1507> oder

Freitag 13. Au

...13. August 2021 <https://www.schoenguet.ch/neu/node/1508> Schönes Pfingstwochenende! #rücklinähen #workshop
 #selbernähenmachtglücklich #selbstgenäht #zeitfürdich #wellnessfürdieseele #fitnessfürdiesinne #urtenenschönbühl #moosseedorf #schönguet
 #schönguet_ideenwerkstatt <https://www.facebook.com/376508117085/posts/10159125646607086/> <https://scontent-ort2-1.xx.fbcdn.net/v/t1.6435-9...>



Comeback Cup Junioren U18C Unihockey Fricktal vs. UHC Mutschellen 3:11

Ein schnelles, packendes und intensives Spiel mit 4 starken Torhütern und tollen Torchancen - das war das Viertelfinale im Comeback Cup U18C in der Halle Matte in Magden. Der UHCM steht dank einem Startfurioso und einer Leistungssteigerung gegen Ende des 2. Drittels verdient im Halbfinal und trifft dort Mitte Juni auf Hornets Regio Moosseedorf Worblental.

Zu Beginn des 2. Drittels und mit einem 0:5 im Rücken wurde Fricktal

**Comeback Cup Junioren U18C
Unihockey Fricktal vs. UHC Mutschellen 3:11**

Ein schnelles, packendes und intensives Spiel mit 4 starken Torhütern und tollen Torchancen - das war das Viertelfinale im Comeb

...Startfurioso und einer Leistungssteigerung gegen Ende des 2. Drittels verdient im Halbfinal und trifft dort Mitte Juni auf Hornets Regio **Moosseedorf** Worblental. Zu Beginn des 2. Drittels und mit einem 0:5 im Rücken wurde Fricktal immer stärker und kombinierte sich...